

## Generalversammlung 2006

**Jahresbericht 2006 des Generalsekretärs**

Das zu Ende gehende Jahr 2006 war ein Jahr der wirtschaftlichen Erholung in Deutschland. Nach dem jahrelangen Exportboom, den Ifo-Chef Professor Sinn gar als „pathologisch“ klassifiziert und der beschäftigungspolitisch nicht zünden konnte, hat sich in diesem Jahr endlich auch die Binnennachfrage belebt. Im Aufschwung befinden sich nicht nur wichtige Konsumbereiche, sondern – was für Konjunktur, Wachstum und Arbeitsplätze noch wichtiger ist – auch die Bau- und Ausrüstungsinvestitionen. Vor allem scheint der Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt angekommen zu sein. Die vier-Millionen-Schwelle scheint „geknackt“. Es geht in der Wirtschaft wieder aufwärts, bei uns in Bayern sogar ein wenig stärker als im Bundesdurchschnitt. Vor allem die Stimmungslage der Unternehmen hat sich verbessert.

Jetzt rätselt die Presse, wessen Aufschwung das eigentlich sei? Politiker unterschiedlicher Couleur haben nicht gezögert, sogleich den Vaterschaftstest anzubieten. Haben wir es mit den Spätfolgen der Agenda 2010 zu tun und der sog. Hartz-Gesetzgebung? Oder ernten wir bereits die Früchte der Politik, auf die sich die Große Koalition verständigt hat?

Natürlich ist es – wie könnte es anders sein? - zunächst einmal ein Aufschwung der Wirtschaft selbst! Viele Großunternehmen sind als „global player“ längst „politikresistent“ geworden. Sie jonglieren mit ihren internationalen Standorten und decken sich im Selbstbedienungsladen der Globalisierung ein. Unser Mittelstand nutzt jede Chance, um sich trotz aller Probleme zu behaupten. Der mittelständische Jobmotor springt zuverlässig an, sobald sich die Voraussetzungen dafür und die Perspektiven verbessern. Der Beschäftigungszuwachs von 260.000 Arbeitsplätzen in Deutschland beruht wesentlich auf der „notorischen Zuversicht“ kleiner und mittlerer Unternehmen und den einschneidenden Rationalisierungsprogrammen, die sich die Wirtschaft selbst verordnet hatte. Und wir haben es außerdem mit einem „unternehmerischen Aufschwung nach Europa“ zu tun. Kaum einer hätte geglaubt, dass die Erweiterung der EU in den bayerischen Grenzgebieten so rasch in eine erfolgreiche Offensivstrategie umgesetzt werden könnte. Die Osterweiterung ist von den bayerischen Unternehmen – gerade in den Grenzregionen – positiv bewältigt worden.

Zu diesem Aufschwung der Wirtschaft hat die Politik jedoch durchaus wichtige Beiträge geliefert und Voraussetzungen geschaffen. Manches Jahreszeugnis, das der Großen Koalition mit schlechten Noten vorgehalten wurde, ist mir deshalb zu düster und wie ich finde: auch nicht fair ausgefallen. Verstehen Sie mich nicht falsch. Natürlich sieht eine Reformpolitik im Geiste der Sozialen Marktwirtschaft anders aus. Natürlich sind die getroffenen Maßnahmen nicht das, was man sich unter „mutigen Reformen aus einem Guss“ vorstellt. Und natürlich bleiben die „Taten“ weit hinter dem zurück, was im Wahlprogramm der Union angekündigt wurde und was angesichts unserer strukturellen Probleme nötig wäre. Aber eine Große Koalition aus teilweise gegensätzlichen Partnern hat nun einmal ihre eigenen Gesetze. Kompromisse sind gefragt und gemeinsame Nenner gesucht, die die Gestaltungsfähigkeit einengen. Und der politische Handel blüht: zuletzt wurde „mehr Mindestlohn“ gegen „weniger Kündigungsschutz“ geboten. Da muss man die Anforderungen an rationale Wirtschaftspolitik schon sehr zurückschrauben!

Dennoch: wir haben uns im Wirtschaftsbeirat nach den letzten Wahlen das Ziel gesetzt, mitzuhelfen, dass diese – von uns nicht gewollte – Große Koalition ein Erfolg wird. Denn zu ihr gibt es derzeit keine bessere Alternative. Wir haben uns deshalb bemüht, die Rolle der Union in der Koalition nicht durch wohlfeile Dauerkritik zu schwächen, sondern zu stärken, wo immer es gerechtfertigt ist. Das erfordert, notwendige und richtige Ansätze, auch wenn sie in kleinen Schritten daher kommen, anzuerkennen und öffentlich zu würdigen. Der Spruch: „net g`schimpft ist g`lobt g`nua“ eröffnet zwar einen tiefen Blick in den schwäbischen Nationalcharakter, ist aber kein Rezept für die Mediengesellschaft.

Tatsächlich gibt es durchaus eine Liste guter Taten, die sich sehen lassen kann, angefangen von verschiedenen Investitionsprogrammen über verbesserte Abschreibungs- und Absetzungsmöglichkeiten bis hin zu den steuerlichen Beschlüssen. Dies und anderes mehr hat sicherlich dazu beigetragen, dass sich die Stimmung in der Wirtschaft so entscheidend gebessert hat. Schließlich muss man auch als Erfolg gewertet werden, was an neuen Fehlentwicklungen durch die Union verhindert werden konnte. Mancher „Giftzahn“ konnte gerade noch rechtzeitig gezogen werden. Denken Sie nur an das Thema der Privaten Krankenversicherung. Aber mit diesem Bewertungsmaßstab kann sich manch einer nur schwer anfreunden.

Allerdings wollen wir auch deutlich Kritik üben, wo es notwendig ist. Ohnehin führt eine Große Koalition leicht zu einer Verwilderung der ordnungspolitischen Sitten! Gerade der Union, aber auch der Regierung als Ganzes, müssen wir deshalb sehr deutlich sagen, wo sich die Dinge verschlechtern haben, zu verschlechtern drohen und wo der Zug nach unserer Überzeugung in die falsche Richtung fährt. Das haben wir auch 2006 auch getan.

Zunächst möchte ich aber unsere Großveranstaltungen erwähnen, die weniger der akuten politischen Auseinandersetzung dienen, sondern die Impulse, thematische Impulse geben und Schwerpunkthemen beleuchten sollen. Durchgängiges Thema dieses Jahres war und ist „Europa“.

Die erste Veranstaltung war unser Bayerischer Wirtschaftstag. Thema der gut besuchten Veranstaltung Deggendorf und damit in der niederbayerischen Heimat unseres Wirtschaftsministers war die „Coopetition“, also der kooperative Wettbewerb, bezogen auf das Beispiel der Region Ostbayern, Oberösterreich und Böhmen. Die Zusammensetzung des Podiums repräsentierte zugleich das Ergebnis: „Drei Länder, zwei Sprachen, eine Region“. Das ist unser Auftrag in einem zusammenwachsenden Europa. Wir haben daher beschlossen, vor allem in unseren Grenzbezirken von Hof bis zum Bodensee mehr grenzüberschreitende Kontakte zu knüpfen und gemeinsame Themen der Wirtschaft aufzugreifen. Das hat bereits organisatorische Konsequenzen gehabt, auf die ich noch zu sprechen komme.

Mit dem nächsten Wirtschaftstag wollen wir ganz bewusst – nach mehreren südbayerischen Ausflügen – wieder einmal nach Norden gehen. Der Bayerische Wirtschaftstag 2007 wird am 9. Juli 2007 im Messezentrum in Nürnberg stattfinden. Vielleicht notieren Sie sich schon einmal den Termin.

Kurz nach Deggendorf folgte in diesem Jahr ein zweiter Höhepunkt, die Diskussion zwischen Altbundeskanzler Helmut Kohl und Professor Eugen Biser im Rahmen unserer Frauenwörther Gespräche mitten im Chiemsee auf der Fraueninsel. Beeindruckend war allein schon dieses Zusammentreffen von Politik und Religion in der Gestalt von Persönlichkeiten solchen Formates! „Vision Europa“ war – aus geistig-religiöser Perspektive – das Motto. Es war ein großer Tag für den Wirtschaftsbeirat und jeden, der dabei war. Die gesamte Veranstaltung wurde

vom Fernsehsender BR-Alpha aufgezeichnet und später gesendet. 2007 werden wir diese von Helmut Linnenbrink und Michael Elsen begründete Tradition mit dem früheren Österreichischen Vizekanzler Erhard Busek fortsetzen. Auch hier steht der Termin schon fest: es ist der 22. Juni 2007.

Und die dritte Großveranstaltung findet eben heute statt. Wir haben für heute Nachmittag insgesamt 1.200 Anmeldungen. Thema ist wiederum Europa – diesmal unter den Vorzeichen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft.

Meine Damen und Herren!

Die Arbeit dieses Jahres war und ist wieder geprägt durch das, was in den einzelnen Gremien geschieht. Das entspricht auch unserem Selbstverständnis. Ich weiß, manch einer von uns blickt fast schon ein wenig melancholisch/ neidisch auf die Verbände links und rechts, die es „krachen“ lassen können, mit wunderbaren, glänzenden Broschüren, mit umfassenden Konzepten, mit täglichen Pressemeldungen und mit „Volltreffern“ in den Schlagzeilen der Boulevardblätter. Ich verstehe das. Wenn wir groß und stark wären und auch finanziell sehr viel besser „eingeschenkt“, dann würden wir das wahrscheinlich auch so ähnlich machen. Aber das sind wir halt nicht. Das können wir finanziell nicht. Im Grunde wollen wir das auch nicht. Denn unsere „Nachbarn“, die Kammern, die Vereinigung der bayerischen Wirtschaft, die Branchenverbände oder der Gewerbeverband – sie erfüllen ihre Aufgabe als Megaphone der Wirtschaft ganz hervorragend und kompetent. Da müssen wir nicht hinterherlaufen.

Unsere „Marktnische“ ist eine ganz andere: wir führen unsere Mitglieder und Repräsentanten der Politik unmittelbar zusammen, wir bieten dem einzelnen Unternehmer Gelegenheit, seine Erfahrungen, Wünsche, Sorgen der Politik unmittelbar mitzuteilen, wir stellen in 15 Fachausschüssen, 24 Bezirken und mehreren Arbeitskreisen Plattformen der konzeptionellen Begegnung zur Verfügung, und wir transportieren unsere unternehmerischen Positionen direkt zu den Politikern, die es angeht. Da liegen unsere Stärken. Auf die müssen und werden wir uns konzentrieren.

Dass wir daneben auch eine möglichst wirksame Pressearbeit betreiben wollen, versteht sich von selbst. Natürlich wollen wir, dass über unsere Veranstaltungen möglichst breit berichtet wird. Deshalb freue ich mich auch, dass heute Nachmittag viel Presse da ist und der Sender Phönix alles aufzeichnet. Zu den meisten Veranstaltungen laden wir die regionale und überregionale Presse ein. Gerade in den Bezirken haben wir deshalb auch ein gutes Echo.

Eigene Pressemeldungen verschicken wir, wenn die Fachausschüsse, Arbeitskreise oder auch die Jungen Unternehmer geeignete „Munition“ produziert haben. Aber wir vertreten keine scharf abgrenzbaren sektoralen Interessen, sondern die Belange von Wirtschaft und Gesellschaft als Ganzes. Seit unserer Gründung 1948 haben wir uns dem Gemeinwohl, dem Gleichgewicht zwischen unternehmerischer Freiheit und sozialer Verantwortung im Sinne der Sozialen Marktwirtschaft und den dafür notwendigen Voraussetzungen verpflichtet gefühlt.

Wir verstehen uns als Mittler und Makler zwischen Wirtschaft und Politik. Wir wollen die Erfahrung der unternehmerischen Praxis aus allen Bereichen der Wirtschaft an die Politik heran- und in die Politik hineinbringen, um mitzuhelfen, sie realistischer, wirklichkeitsnäher und wirksamer, schlichtweg besser zu machen.

Deshalb haben wir uns im Wirtschaftsbeirat auch 2006 immer wieder mit den großen Reformthemen unseres Landes befasst, der Steuerreform, der Gesundheitsreform, dem Arbeitsmarkt, der Entbürokratisierung, dem Ausbau der Infrastruktur. Zugleich haben wir aber auch ganz konkret zu Einzelthemen Stellung bezogen – von Allgemeinen Gleichstellungsgesetz bis zum

Gesundheitsfonds, von der Versteuerung von Schuldzinsen bis zur Ausweitung der GEZ-Gebühren.

Solche und ähnliche Themen haben wir auch in unserer Strategiesitzung im Mai 2006 aufgegriffen: diesmal im Rahmen des Geschäftsführenden Präsidiums mit Dr. Peter Ramsauer, dem Chef der CSU-Landesgruppe im Bundestag - und Mitglied des engsten Koalitionszirkels. Alle, die dabei waren, werden es bestätigen: es ging sehr deutlich zur Sache! Ich freue mich, lieber Herr Dr. Ramsauer, dass Sie heute da sind.

Meine Damen und Herren!

Die Gesamtzahl unserer Veranstaltungen lag wieder in der Größenordnung der Vorjahre: etwas über 100. Früher hätte es geheißen: davon fand der Löwenanteil in den Münchner Fachausschüssen statt. Das war heuer nicht mehr so. Die Regionen und Bezirke haben aufgeholt. Mich freut das. Denn der Wirtschaftsbeirat lebt ganz wesentlich auch von seiner Verankerung in den Bezirken. Vor allem hier sind unsere mittelständischen Wurzeln.

Unsere Gremien haben wieder ein reichhaltiges Programm gestaltet – wie im Vorjahr sage ich: nicht überall, aber insgesamt.

Wir haben über die einzelnen Veranstaltungen in der Vorschau unserer Mitteilungen, teilweise auch in Form von Artikeln, berichtet. Auch über das Internet informieren wir. Deshalb kann ich es mir und Ihnen ersparen, jetzt das ganze Programm aufzublättern.

Die Fachausschüsse haben wieder ein attraktives Programm geboten. „Klassensieger“ ist in diesem Jahr die Verkehrspolitik mit allein 6 Veranstaltungen zu allem, was gut und teuer ist: damit meine ich nicht nur den Transrapid, sondern auch die Themen Verkehrskonzepte, Logistik und Mobilität. Herzlichen Dank, Herr Dahringer! Es war uns im Übrigen eine Freude, dass beim Thema Logistik erstmals unser Ehrenmitglied Dr. Otto Wiesheu in neuer Funktion an einer Veranstaltung aktiv mitgewirkt hat. Ich bitte um baldige Wiederholung!

Aber auch die Ausschüsse für Medien, Außenwirtschaft, Energie und Rohstoffe, Wirtschafts- und Sozialpolitik waren sehr aktiv, z.T. auch über die Veranstaltungen hinaus. So haben Dr. Peter Thelen eine Stellungnahmen zur Ausweitung der GEZ-Gebühren verfasst und Herr Willi Gerner mit seinem Arbeitskreis „unser“ Konzept für die Gesundheitsreform entwickelt. Herzlichen Dank für diese verdienstvolle Arbeit!

Der Ausschuss für Wirtschaftspolitik hat wieder ein glanzvolles Programm geboten: Staatsminister Huber, Ministerpräsident Müller, Bundeswirtschaftsminister Glos (zusammen mit dem Energieausschuss) und zuletzt Landtagspräsident Glück. Dieser hat uns übrigens in seiner Funktion als Vorsitzender der CSU-Grundsatzkommission ausdrücklich gebeten, bis Ende Mai Verbesserungs- und Ergänzungsvorschläge zum Entwurf des neuen Grundsatzprogramms zu machen. Schade nur, dass Dr. Scholz in „seinem“ Ausschuss nur einmal dabei sein konnte. Seine jugendlichen Stellvertreter Dr. Bühler jun. und Dr. Haindl haben ihn jedoch – soweit das überhaupt möglich ist – würdig vertreten. Wir übermitteln Manfred Scholz unsere herzlichsten Genesungswünsche.

Der Steuerausschuss hatte den obersten parlamentarischen Finanzpolitiker, MdB Oswald, zu Gast. Baron von Hohenhau hatte sich auch aktuell in Sachen Besteuerung von Schuldzinsen engagiert. Wir haben heftige Protestbriefe und Stellungnahmen an Bundesminister Steinbrück und Ministerpräsident Koch geschrieben. Wegen der vielen Themen dieses Ausschusses wol-

len wir den Vorstand ergänzen: das Geschäftsführende Präsidium hat Dr. Thomas Küffner zum weiteren Stellvertretenden Vorsitzenden berufen.

Sehr aktuell war – mit Vogelgrippe und reichlichen Fleischskandalen – unser Agrarausschuss von Baron Aretin. Und der Umweltausschuss von Dr. Kleine befasste sich mit den Perspektiven einer Welt ohne Öl. In Vorbereitung sind – auch auf Anregung unseres Präsidenten – Veranstaltungen zum strategischen Megathema Wasser. Bei diesem Thema können wir uns immer auf einen unserer Präsidialen verlassen, der gerade aus der Hand des Bundespräsidenten den hochdotierten und renommierten Bundesumweltpreis erhalten hat: Hans Huber aus Berching. Er ist heute leider (noch) nicht da. Aber wir gratulieren ihm schon einmal ganz herzlich aus der Ferne.

Unser Mittelstandsausschuss hat unter Leitung von Prof. Hartmut Mohr die von Werner Stamm „erfundenen“ Leitlinien in dritter Auflage überarbeitet. Sie liegt am Eingang auf – nur zu mir sage ich: endlich! Nehmen Sie sich bitte Ihr Exemplar mit. Neben diesem Markenzeichen des Mittelstandsausschusses wurde auch eine andere Tradition fortgeführt: die bayerisch-sächsischen Unternehmertage, diesmal im sächsischen Vogtland. Thema war die Föderalismusreform. Ich danke unseren sächsischen Freunden (Matthias Alband) für ihre freundschaftliche Unterstützung. Schon jetzt möchte ich ankündigen, dass wir am 10. Mai 2007 eine große Mittelstandsveranstaltung in München durchführen werden mit dem Sprecher des europäischen Mittelstandes und Präsidenten des Wirtschaftsbundes Österreich, Dr. Christoph Leitl, und Staatsminister Erwin Huber.

Für alle Sportler unter Ihnen – das sind sicherlich alle – nochmals die erfreuliche Nachricht, dass der Sportausschuss unter der Regie von Dr. von Waldenfels gestartet ist - aus Platzgründen erst einmal mit einem Turner (MdB Eberhard Gienger). Wenn dann mal die Fußballer dran sind (eine prinzipielle Zusage von Uli Hoeneß liegt vor!), müssen wir wahrscheinlich in die Allianz-Arena umziehen.

Der Tourismusausschuss ist neu besetzt worden. Walter Besler hatte um einen Nachfolger gebeten. Wir haben ihn gefunden: Robert Salzl, bis vor kurzem im Vorstand der Schörghuber-Gruppe. Ihm zur Seite steht Ludwig Hagn, den Sie ja alle als langjährigen Präsidenten des BHG kennen. Ich wünsche dem neuen Führungsteam in diesem für Bayern so wichtigen Bereich unserer Wirtschaft den besten Erfolg. Ihnen, lieber Herr Besler, möchte ich auch vor unseren Mitgliedern für Ihr langjähriges Engagement im Wirtschaftsbeirat danken, für viele Themen um den Tourismus herum, die Sie gestaltet haben, für zahlreiche Anregungen und Anstöße. Alles Gute für Ihre weitere Zukunft!

Meine Damen und Herren!

Die Bezirke haben aufgeholt. Ich sagte es. Aber wir haben – leider – immer noch das Gefälle zwischen besonders aktiven Bezirken und... na, ja: den Ruhigeren im Land. Eine gewisse Milderung dieses Gefälles könnte die Präsentation der Bezirke im Internet bringen. Hier hat sich Prof. Berg aus Regensburg als Inspirator und „Antreiber“ sehr verdient gemacht.

Wir wollen allen Mitgliedern und Interessenten aus der Region Gelegenheit geben, sich über den Wirtschaftsbeirat, aber auch über wichtige Themen der Heimatregion zu informieren. Der jeweilige Vorsitzende soll über dieses Medium als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Der große „Tanker“ Bezirk München hat unter Führung von Hans Hammer Fahrt aufgenommen. Im Focus waren die großen Stadtthemen wie der Transrapid, der sog. Südtunnel, die

dritte Start- und Landebahn des Flughafens, aber auch Finanzierungs-alternativen im Bereich der Infrastruktur wie „Public-Privat-Partnership PPP“. Auch eine ehrwürdige Tradition wurde wieder gepflegt: der Mittelstandspolitische Frühschoppen mit Staatssekretär Hans Spitzner im Gasthaus zum Sedlmayr in München. Wenn Sie mal einen Oberpfälzer Volkstribun in voller Aktion erleben wollen, kommen Sie das nächste Mal zum Viktualienmarkt (immer eine Woche vor dem Oktoberfest!).

Der Bezirk Nürnberg hat seinem Ruf als Veranstaltungs-Champion wieder alle Ehre gemacht. Veritable 9 Termine zählt der Chronist – und das wieder mit viel Kompetenz und Prominenz. Herzlichen Dank, Herr Dr. Bühler! Freilich bleibt nichts so, wie es ist. Es steht in Mittelfranken nicht nur ein Wachwechsel, sondern ein Generationenwechsel an. Dr. Wolfgang Bühler will sich aus seinen Ämtern im Wirtschaftsbeirat zurückziehen. Er hat seinen Sohn Dr. Christian Bühler als Nachfolger vorgeschlagen. Wenn das Geschäftsführende Präsidium diesem Vorschlag folgt, dann werden wir den nächsten bayerischen Wirtschaftstag in Nürnberg nutzen, um die Amtsübergabe zu vollziehen. Die Chancen dafür stehen nicht schlecht. Immerhin wurde Dr. Bühler jun. bereits jetzt zum Stellvertretenden Vorsitzenden in Mittelfranken berufen.

Über die prächtigen und z.T. auch exotischen Veranstaltungen von Dr. Galler in Kulmbach werden Sie regelmäßig in unseren Mitteilungen informiert. Was Sie noch nicht wissen: jetzt ist sogar Boris Becker im Anmarsch auf den Wirtschaftsbeirat. Ich hoffe nur, dass wir solcher Prominenz auch gewachsen sind!

Im Bezirk Rhön/ Saale stand ein Stabwechsel an. Frau Brigitte Schmück wollte den Vorsitz abgeben. Es wurde Herr Martin Kuchler neu berufen. Herr Kuchler ist Personaldienstleister und hier im Saal. Wir wünschen Ihnen, lieber Herr Kuchler, einen guten Start und viel Glück und Erfolg! Liebe Frau Schmück, sie hatten seit 1997 den Vorsitz in Bad Kissingen und der Region Rhön/ Saale inne. Sie haben Ihre unternehmerische Erfahrung aus der Baubranche und ihre Kontakte aus dem Verband der Unternehmerinnen eingebracht. Ich möchte Ihnen auch von dieser Stelle aus ganz herzlich für Ihr Engagement danken!

Dann wurde ein neuer Bezirk aus der Taufe gehoben: der Bezirk Lindau. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Josef Schlick ernannt, bisher GF bei Liebherr Aerospace/ Lindenberg und Vorsitzender des IHK-Gremiums. Lieber Herr Schlick, wir wünschen Ihnen beim Neuaufbau – sicherlich nicht leicht! – eine gute Hand und den besten Erfolg!

Damit ist die Kette unserer Grenzregionen – ich sagte schon: von Hof bis zum Bodensee – komplett. Die Vorsitzenden dieser Bezirke hat HGF Toni Hinterdobler in Vorstand seines Fachausschusses zusammengeführt, der sich künftig „für Strukturpolitik und grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ nennt. Jeder Bezirk bleibt natürlich in seinen Initiativen und Themen autonom. Aber die Aktivitäten mit dem Nachbarland sollen künftig von Regensburg oder München aus, wo der Ausschuss in der neuen Formation schon getagt hat, koordiniert und miteinander abgestimmt werden.

Die praktische Zusammenarbeit über frühere Grenzen hinweg praktiziert Rudolf Fellner in Passau schon seit längerem. Zum zweiten Mal hat er eine Delegationsreise des Wirtschaftsbeirates, diesmal auf den Spuren des Goldenen Steiges nach Tschechien, organisiert. Die Teilnehmer waren begeistert. Herzlichen Dank, Rudi Fellner!

Meine Damen und Herren!

Die Arbeitskreise sind in den letzten Jahren sowohl für uns intern, als auch für unsere Außenwirkung immer wichtiger geworden.

Im Arbeitskreis „Wirtschaft und Kirche“ wurden unter Helmut Linnenbrink Maßstäbe gesetzt. Zur Sozialen Marktwirtschaft gehört es, sich auch um die Wertebasis unserer Gesellschaft zu kümmern, und auch einmal Themen anzusprechen, die „jenseits von Angebot und Nachfrage“ liegen. Umgekehrt ist der Dialog mit den Kirchen auch Brücke zu einem besseren ökonomischen Verständnis derer, die nicht jeden Tag mit Wirtschaftspolitik, Wettbewerb und Globalisierung zu tun haben. Die diesjährigen Frauenwörter Gespräche habe ich schon erwähnt. Das zweite Highlight dieses Arbeitskreises war 2006 die Podiumsdiskussion zur Familienpolitik mit der Bundesfamilienministerin von der Leyen und unserer Sozialministerin Christa Stewens. Auch hier wieder: volles Haus, Aufzeichnung durch das Fernsehen, weite Verbreitung. Leider wird Herr Linnenbrink Bayern und den Wirtschaftsbeirat verlassen. Wir bedauern dies sehr. Umso mehr werden wir uns bemühen, den verdienstvollen Weg dieses Arbeitskreises fortzusetzen. Dafür sind die Weichen gut gestellt. Der Herausgeber des Straubinger Tagblattes, Dr. Martin Balle, hat sich bereit erklärt, den Vorsitz zu übernehmen. Ich bin darüber sehr froh und wünsche Ihnen, lieber Herr Dr. Balle, den besten Erfolg! Wir haben heute im Präsidium schon Herrn Linnenbrink offiziell gedankt. Ich möchte diesen Dank hier noch einmal wiederholen und Ihnen, meine Damen und Herren, Gelegenheit geben, ihn mit Ihrem Beifall zu bekräftigen.

Beim Wirtschaftstag in Deggendorf hatte sich unser Präsidium am Vormittag mit der Situation des Eigentums in Deutschland befasst. Daraus ist der Grundsatzbeschluss erwachsen, in einem eigenen Arbeitskreis ordnungspolitische Kernthemen aufzugreifen, die im täglichen Politikgeschäft und auch im Bewusstsein der Öffentlichkeit vernachlässigt werden, aber zur Grundlage unserer Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung gehören. Dazu wird der Arbeitskreis „Wirtschaft und Staat“, den Dr. von Waldenfels geleitet hatte, in „Ordnungspolitik“ umbenannt. Hier sollen künftig Einzelfragen der Ordnungspolitik systematisch und vertieft durchleuchtet werden. Die Leitung übernimmt dankenswerterweise unser Vizepräsident Dr. Jürgen Kammer, der sich schon bei verschiedenen Anlässen als engagierter Ordnungspolitiker „geoutet“ hat. Verehrter Herr Dr. Kammer, herzlichen Dank dafür. Diese Konstruktion entbindet – das will ich gleich sagen – kein anderes Gremium von der ordnungspolitischen Verantwortung, die alle wirtschaftspolitischen Bereiche in der Sozialen Marktwirtschaft tragen.

Der Arbeitskreis Immobilien schließlich von Günter Koller nimmt weiter Fahrt auf. Mit der scheidenden Stadtbaurätin Frau Professor Thalgott wurde die Novelle der Bayerischen Bauordnung im Detail diskutiert. Jetzt wird man Kontakt mit der Nachfolgerin aufnehmen. Der Arbeitskreis hat sich bereits in kurzer Zeit in Fachkreisen einen guten Ruf erarbeitet. Herzlichen Dank dafür an Herrn Koller.

Meine Damen und Herren!

Die Jungen Unternehmer habe in der Regie ihres Vorstandes Hans Hammer, Melanie Nehl und Alexander Lerch wieder ein breitgefächertes Programm angeboten: ich nenne nur einmal an die Kamingespräche zur Familienpolitik, zur Rolle der Gewerkschaften (immerhin mit der Stellvertretenden DGB-Bundesvorsitzenden Sehrbrock), zu den Ergebnisse und Perspektiven der Großen Koalition mit Dr. Ramsauer und zur deutschen Finanzpolitik mit dem Grünen-Politiker Metzger. Daneben gab es wieder Treffen mit jungen Bundestagsabgeordneten (ähnlich wie bisher schon mit Abgeordneten des Landtages und des Münchner Stadtrates). Es wurde auch ein erweiterter Vorstand als Braintrust für künftige Aktivitäten gebildet. Ich halte

es für ganz wichtig, junge Leute von Format frühzeitig aktiv in unsere Arbeit einzubinden. Die Jungen Unternehmer planen eine Delegationsreise nach Indien, die im kommenden Jahr stattfinden soll. Vorbereitungen sind bereits angelaufen, – u.a. mit einer Indienveranstaltung mit Minister Huber im Ausschuss von Hubert Stärker und mit Unterstützung von Herbert Kroll, dem neuen Präsidenten des Indieninstituts in München. Also: ein überaus aktiver und attraktiver Kreis. Alle Jüngeren Mitglieder und Gäste sind eingeladen, zusätzlich bei unseren Jungen Unternehmern mitzumachen.

Meine Damen und Herren!

Die Zahl unserer Mitglieder hat sich – mit einer Abnahme von rd. 1 % - grosso modo gehalten. Das ist kein schlechtes Ergebnis angesichts der Altersstruktur, einer immer noch beträchtlichen Höhe von Insolvenzen, der strukturellen Umbrüche, die sich in vielen Branchen vollziehen und den allgemeinen Sparzwängen in den Unternehmen, den auch wir zu spüren bekommen. Über das ganze Jahr hinweg und verstärkt um unsere Großveranstaltungen herum haben wieder neue Mitglieder zu uns gefunden, bei Veranstaltungen (unterstützt durch unseren neuen Flyer), über das Internet: wir haben immerhin pro Jahr rd. 50.000 Kontakte!, auf persönliche Empfehlung von Mitgliedern. Das ist immer noch die beste Werbetrommel! Für deren Einsatz möchte ich mich besonders herzlich bedanken.

Ich kann mich nur wiederholen: schauen Sie bitte in Ihr Umfeld - Familie, Freunde, Geschäftspartner – ob davon jemand zum Wirtschaftsbeirat passen würde. Sprechen Sie ihn - oder natürlich auch „sie“ – an. Wir nehmen dann in der Geschäftsstelle sofort die Spur auf. Diese Bitte richte ich auch wieder an Mitglieder, die uns wegen Alter oder Krankheit verlassen wollen und deshalb kündigen. Gerade wer sich über Jahrzehnte bei uns engagiert hat, kann in besonders überzeugender Weise die Stafette einer Mitgliedschaft beim Wirtschaftsbeirat weiterreichen.

Ein unvermeidliches, aber zum Glück kurzes Wort zu den Finanzen. Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Beiträge, von denen wir als Verein – ausschließlich – leben. Rd. 96 % des Solls sind bisher eingegangen. Die Säumigen haben wir gemahnt. Ich gehe davon aus, dass niemand hier im Saal dazugehört. Auch unsere Kapitalanlagen sind „geronnene“ Beiträge. Nur mit den daraus zu erzielenden Zinseinnahmen kommen wir bei sparsamer Haushaltsführung über die Runden. Über das Jahr 2005 wird gleich unser verehrter Herr Schatzmeister berichten. Auch für 2006 – das kann ich heute schon sagen - bleiben wir im grünen oder besser: schwarzen Bereich. Das ergibt sich jedenfalls aus den monatlichen Kontrollzahlen der Kanzlei Dr. Küffner, die über unsere finanzielle Solidität wacht.

Meine Damen und Herren!

Schließlich muss ich mich auch in diesem Jahr als qualifizierter Hausmeister des Wirtschaftsbeirates wieder zu Wort melden: es geht um das leidige Thema der An- und Abmeldungen. Ich hatte schon vor einem Jahr dringend gebeten, sich abzumelden, wenn man trotz Anmeldung zu einem Termin nicht kommen kann. Leider ist die Diskrepanz zwischen Anmeldungen und der tatsächlichen Teilnehmerzahl nicht kleiner, sondern größer geworden. Bei einigen Veranstaltungen erreichen wir nicht einmal 50 % der Anmeldungen. Anderen Veranstaltern geht es übrigens ähnlich. Das ist nicht nur für uns enttäuschend, sondern auch für die Referenten, denen mehr versprochen wurde, und es führt zu Geldverschwendung, wenn wir die Größe der Räumlichkeiten, die Technik und die Bewirtung falsch kalkulieren.



Aber das ist halt wie in der Kirche: der Pfarrer redet meist an die hin, die es eigentlich gar nicht verdienen. Aber vielleicht kann der eine oder andere von Ihnen doch dazu beitragen, dass die „Teilnahmekultur“ künftig besser wird.

Meine Damen und Herren!

Der Wirtschaftsbeirat lebt von der Kompetenz unserer Mitglieder und ihrem Engagement in der Arbeit der Gremien. Das gilt gerade auch für unser Präsidium und die Führungsspitze. Ich möchte mich deshalb zu allererst bei Ihnen, verehrter Herr Präsident, lieber Herr Dr. Soltmann, ganz herzlich für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken. Sie führen unsere Vereinigung mit wirtschaftspolitischer Kompetenz, mit unternehmerischem Schwung und mit unverwechselbarem Stil. Sie haben die große Fähigkeit, Menschen zusammenzuführen, zu ermutigen und zu motivieren. Sie verlieren auch bei ernstesten und schwierigsten Themen nicht Ihren Humor und eine unverwüsthliche altbayerische Heiterkeit. Wir wissen das alle sehr und ich am allermeisten zu schätzen. Ein ganz herzliches Dankeschön!

Danken möchte ich auch den beiden Vizepräsidenten, Herrn Dr. h.c. Alfred Bayer und Herrn Dr. Jürgen Kammer, dem Herrn Schatzmeister Dr. h.c. Jürgen Nehls sowie Herrn Dr. Wolfgang Bühler für die gute Zusammenarbeit im Vorstand. Ich danke herzlich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Geschäftsführenden Präsidium und im Gesamtpräsidium.

Last but not least danke ich meinen Mitarbeiterinnen am Odeonsplatz: Sandra von Truschinsky, seit Jahresbeginn Stellvertretende Geschäftsführerin sowie Cathrin Rieck und Claudia Gardowsky im Sekretariat. Ich kann nur immer wieder sagen: es ist bewundernswert, was dieses kleine Team durch Engagement und Einsatz zustande bringt. Ich bitte Sie herzlich um einen brausenden Beifall für die Leistung „meiner“ Damen.

Auch 2006 stehen wir Ihnen, meine Damen und Herren, sowie unseren Mitgliedern und Freunden, gerne mit Rat und Tat zur Verfügung. Ich danke Ihnen allen für Ihr Interesse, für Ihre so zahlreiche Beteiligung an unseren Veranstaltungen und für Ihre vielfältige, auch finanzielle Unterstützung. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Herzlichen Dank.